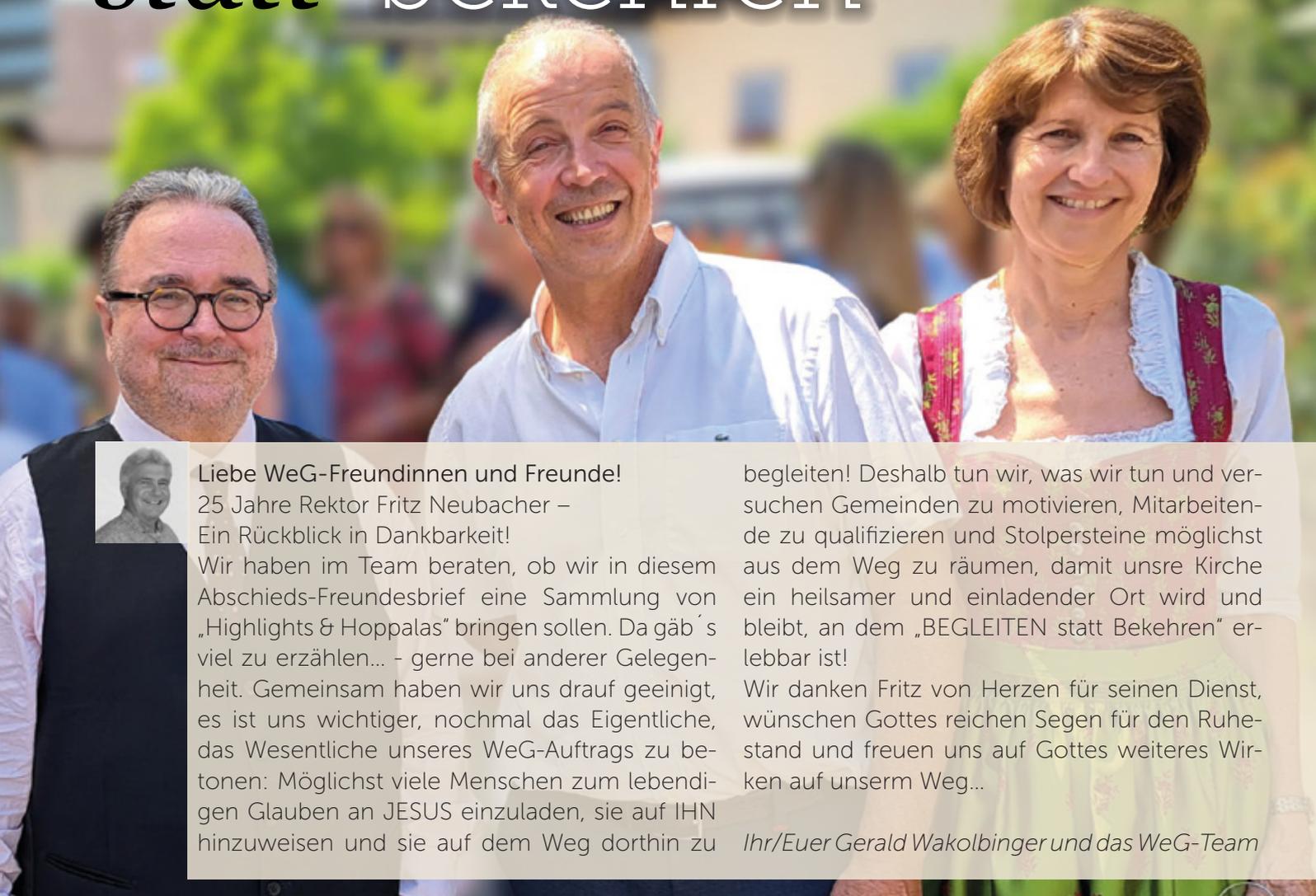


Begleiten *statt* bekehren



Liebe WeG-Freundinnen und Freunde!

25 Jahre Rektor Fritz Neubacher –
Ein Rückblick in Dankbarkeit!

Wir haben im Team beraten, ob wir in diesem Abschieds-Freundesbrief eine Sammlung von „Highlights & Hoppalas“ bringen sollen. Da gäb´s viel zu erzählen... – gerne bei anderer Gelegenheit. Gemeinsam haben wir uns drauf geeinigt, es ist uns wichtiger, nochmal das Eigentliche, das Wesentliche unseres WeG-Auftrags zu betonen: Möglichst viele Menschen zum lebendigen Glauben an JESUS einzuladen, sie auf IHN hinzuweisen und sie auf dem Weg dorthin zu

begleiten! Deshalb tun wir, was wir tun und versuchen Gemeinden zu motivieren, Mitarbeitende zu qualifizieren und Stolpersteine möglichst aus dem Weg zu räumen, damit unsre Kirche ein heilsamer und einladender Ort wird und bleibt, an dem „BEGLEITEN statt Bekehren“ erlebbar ist!

Wir danken Fritz von Herzen für seinen Dienst, wünschen Gottes reichen Segen für den Ruhestand und freuen uns auf Gottes weiteres Wirken auf unserm Weg...

Ihr/Euer Gerald Wakolbinger und das WeG-Team

INHALT

- Was das Eigentliche war
- Mit Visionen und Ideen in die Pension
- DANKE!
- Tau(f)tropfen
- Das große Ganze
- Wos gred´ t wird

Was das Eigentliche war

Fritz Neubacher

Ich sitze im Auto, fahre nach einem anstrengenden Gemeinde-Entwicklungswochenende nach Hause. Ich bin beschwingt, energiegeladen. Ich muss aufpassen, dass die gute Stimmung nicht mein Fahrverhalten beeinflusst... Was mich glücklich macht? Wir haben miteinander eine Vision von der Zukunft der Pfarrgemeinde erarbeitet, Ziele und Schlüsselaufgaben definiert, und vor allem: Kraft und Motivation empfangen. Am Ende haben mich dankbare und entschlossene Mitarbeitende verabschiedet, die Vertrauen und Hoffnung getankt hatten: zu ihren Fähigkeiten, zu den anderen im Team, zu den vereinbarten Zielen und – zu Gott. Das habe ich unzählige Mal erlebt! Gut, es gab auch weniger inspirierende Wochenenden, aber die waren die Ausnahme. Die Regel war wie eben beschrieben.

Ich sitze an einem Tisch in einem Gemeindesaal. Es ist Glaubenskurs-Abend, ich darf ihn gestalten. Es ist schon der dritte Abend, die Scheu

voreinander ist verflogen, die wahren und tiefen Fragen des Glaubens und der eigenen Existenz sind am Tisch. Ich beobachte, wie ich eigentlich gar nicht mehr viel tue, wie das gelesene Bibelwort wirkt, wie die Teilnehmenden einander helfen und beraten, wie ein Flow entsteht und Verstehen sich ereignet. Ich nehme wahr, wie

das Vertrauen zu Gott und seinem Wort wächst und zur Gewissheit reift. Das sind vielleicht die schönsten Erinnerungen, die ich im Herzen trage. Es waren die Momente, für die ich geboren bin, berufen bin, für die es sich zu Leben lohnt. Gott, bin ich dankbar dafür, das immer wieder erlebt zu haben!



Natürlich gab es von den beschriebenen Formaten 100 Varianten, und daneben 1000 andere wichtige Dinge zu tun, aber all das andere gruppiert sich um diese beiden Pole: Um Evangelisation und Gemeindeentwicklung. Jetzt könnte man fragen, ob das genug war. Die Antwort ist: Natürlich nicht. Natürlich könnte es immer noch

mehr und immer noch besser sein. Wir haben Gelegenheiten verpasst und Chancen nicht als solche erkannt. Und manches war einfach ein Rohr-krepiere. Andererseits war es auch oft definitiv zu viel: Ich wusste nicht mehr, wo mir der Kopf stand, und Gerald Wakolbinger wusste nicht mehr, wie wir finanzieren sollten, was

wir alles bewegen wollten. Dabei haben wir uns als die gesehen, die gesät haben, und gegossen. Das Gedeihen ist nicht in unserer Macht.

Ein letztes: Ich durfte nicht nur Referent für E+G sein, ich durfte auch ein Dream-Team leiten! Das ist ein abgegriffenes Wort, aber rückblickend darf ich es verwenden! Gerald hat mit schier grenzenloser Energie gemanagt, beraten, vernetzt und die Geschäfte geführt; Christian hat die Gemeinden – und oft genug uns – beraten; Kathi hat dem geistlichen Output des WeG eine

großartige Tiefe gegeben; Angelika hat mit Umsicht und Sachverstand das Büro auf Schuss gehalten; und Sarah hat uns graphisch-digital in neue Sphären geführt. Das war möglich, weil Respekt voreinander und Hingabe an die Sache zusammengekommen sind.

Ich werde euch vermissen!

Mit Visionen und Ideen in die Pension

Fritz Neubacher

Das Interview führte Kathrin Hagmüller



KH: Fritz, wie geht es dir, kurz vor dem Ende deiner Amtszeit?

FN: Einerseits schade, weil ich sehr gerne arbeite. Andererseits freue ich mich auf die Freiräume, die sich auftun werden.

KH: Schon eine Idee, was das sein wird?

FN: In einem Seminar zum Thema Übergang in die Pension hab' ich eine Vision davon entwickelt. Auf der anderen Seite habe ich ca. 1000 Projekte, wie ich den Freiraum nützen könnte. In der nächsten Zeit werde ich Vision und Ideen miteinander abstimmen.

KH: Wie alt fühlst du dich?

FN: 65, eindeutig. (lacht)

KH: Gibt's Vorbilder fürs Altwerden für dich?

FN: Ja, das sind Menschen, die sind zurückhaltend, haben aber eine starke Ausstrahlung. Sie sind präsent ohne sich ständig in den Mittelpunkt

spielen zu müssen. Das Gütige und das Weise des alten Menschen. Das Funkeln in den Augen.

KH: 25 Jahre WeG – was sticht heraus?

FN: Begleiten statt Bekehren, und Kurse zum Glauben. Das gemeinsame Suchen, Ringen, Fragen und Entdecken von Antworten auf geistlich-theologische Lebensfragen – das ist so beglückend, wenn es um die zentralen Fragen geht. Das ist wahrer Genuss, das miterleben zu dürfen. In der Gemeindeentwicklung: Beraten ist wie Säen auf einem riesigen Acker. Es ist aber kein Industrietraктор, der das macht, es ist viel spezieller. Vieles bleibt nicht machbar.

KH: Worauf bist du stolz?

FN: 2017 wurden Kurse zum Glauben nicht in die Top-Themen rund um das Reformationsjubiläum aufgenommen. Auf dem Heimweg von dieser Sitzung haben wir beschlossen: Wir machen das trotzdem.

KH: Die peinlichsten 3 Minuten deiner Amtszeit?

FN: Es gibt unendlich viele peinliche Momente (überlegt)... Ich war bei einer Sup.Versammlung eingeladen. Als neuer Rektor durfte ich mich zwischen zwei Wahlgängen vorstellen. Auf Nachfrage aus dem Publikum, was denn Evangelisation sei, hatte ich keine griffige Antwort parat. Peinlich, aber ein Anstoß, das für mich zu klären.

KH: Eine gute Fee ermöglicht dir,

etwas in der Vergangenheit anders zu machen – was wäre das?

FN: Mit mehr Geld hätte man sehr viel mehr machen können. Das ist die oberflächliche Antwort. Es gibt auch eine tiefschürfende: Mit mehr Gottvertrauen hätten wir uns mehr zugetraut, und es wäre am Ende vielleicht manchmal mehr rausgekommen.

KH: Wie hat sich das WeG verändert in all den Jahren?

FN: Vom Rand in die Nähe der Mitte der Kirche. Und die Wertigkeit der Arbeit der Mitarbeitenden.

KH: Was war für dich in all den Jahren unaufgebbar?

FN: Das Ringen darum, Menschen auf eine gute Art zum Glauben an Jesus Christus einzuladen.

KH: Wo siehst du unsere Kirche in 10 Jahren?

FN: Es wird Leuchtturmgemeinden geben und viele Netzwerke, die gut funktionieren.

KH: Was wird die wichtigste Aufgabe des WeG sein?

FN: Formen entwickeln, mit denen Menschen zum Glauben eingeladen werden.

KH: Dein Wunsch für das WeG in drei Worten?

FN: Glaubensstark, hoffnungsvoll, menschennah.

KH: Karl Valentin hat einmal gesagt: „Es ist schon alles gesagt, nur nicht von allen“. Was wurde von dir noch nicht gesagt?

FN: "In alle Welt hingehen ihr müsst", frei nach Yoda (grinst).

Leb' Wohl Fest von Rektor Fritz Neubacher

A Happy Day

Gerald Wakolbinger

„Amtseinführung“ und „Entpflichtung“ markieren Beginn und Ende der Dienst-Verantwortung als Pfarrer*in unserer Kirche. Diese markanten Eckpunkte werden jeweils mit einem festlichen Gottesdienst öffentlich gefeiert. Nach 25 Jahren als WeG-Rektor (Sept. 1998 – Aug. 2023) wollte Fritz Neubacher lieber ein Leb' Wohl-Fest feiern, weil er seinen Dienst, seine Verantwortung als Rektor des Werks für Evangelisation und Gemeindeaufbau nie als „Pflicht“, sondern immer als Freude und große (Lebens-)Berufung gesehen hat!

Am Sonntag, dem 9. Juli kamen viele WeG-Begleiter*innen und Freund*innen aus ganz Österreich nach Attersee, um mit der örtlichen Gemeinde, mit Fritz und seiner Familie, mit WeG-Team und Vorstand einen festlich-fröhlichen Leb' Wohl-Entpflichtungs-Gottesdienst zu feiern!

Liturgisch gestaltet vom WeG-Team und der Gemeinde-Musikband unter der Leitung von Günther Matern, nutzte Fritz Neubacher in der Predigt noch einmal die Gelegenheit, auf das Zentrum unserer Berufung hinzuweisen: Menschen zu JESUS zu führen und sie auf dem Weg dorthin einladend und geduldig zu begleiten!

Bischof Chalupka nahm in seiner launigen Entpflichtungsrede auf den Wander-Blog von Fritz Bezug, um zu illustrieren, dass es ihm als WeG-Rektor immer wieder auf humorvolle und sensible Weise gelungen ist,





in unterschiedlichsten Herausforderungen, auf den lebendigen Gott hinzuweisen und diese Kraftquelle glaubhaft zu bezeugen. Der Dank der Kirche gebührt dem scheidenden Rektor auch für unzählige Glaubens- und Beratungs-Impulse in vielen Gemeinden und Gremien. Superintendent Gerold Lehner dankte Fritz für seine unnachahmliche Art, mittels Fragen den (Gemeinde-)Horizont zu weiten, (Veränderungs-)Prozesse anzuregen und zielorientiert zu steuern. Er wies darauf hin, dass unter Fritz' Leitung die WeG-Arbeit in die Mitte der Kirche positioniert wurde – mit Treue zur Tradition und großer Offenheit und Begeisterung für neue Formen. Ein emotionaler Höhepunkt des Gottesdienstes waren die (beinahe nicht enden wollenden) „Standing Ovations“ für den langjährigen Rektor nach dem bischöflichen Segen zur „Entpflichtung“!

Bei der anschließenden Agape am sonnigen Kirchenvorplatz wurden so manche gemeinsame Erinnerungen und Erlebnisse aus den vergangenen 25 Jahren ausgetauscht, alte und neue Freundschaften vertieft, sowie dankbar zurück und hoffnungsvoll nach vorne geblickt. Viele ließen danach noch gemeinsam den sommerlichen Tag am Attersee-Ufer ausklingen - ganz nach dem Motto des schwungvollen Ausgangsliedes „Oh Happy Day“.

Stabs- übergabe

Christian Kohl



Nein, es ist keine Wachablöse, denn das WeG ist kein „Wächterrat“ über den wahren Glauben, sondern eine „schnelle Einsatztruppe“ für das Evangelium. Ob es eigentlich auch Staffellauf mit Halbmarathon-Distanzen gibt? 25 Jahre...

Im AT sind mehrere Stabsübergaben beschrieben: Von Mose an Josua, von Elia an Elisa, aber nur einmal wird breit ausgeführt, dass einer den Stab über-nimmt und seinerseits weitergibt. Dieser heißt nicht Friedrich der Große sondern König David. Und im NT? Da übergibt Johannes der Täufer den Auftrag, zur Buße aufzurufen, an seinen jüngeren Verwandten Jesus von Nazareth (so zumindest erzählt es uns Markus). Und dann die wohl seltsamste Stabsübergabe: Der auferstandene „gute Hirte“ betraut Petrus damit, seine Schafe zu weiden, begleitet mit der indirekten Frage nach Schuld, Vergebung und Beziehung (Johannes 21).

Was für ein Gott, der den (Hirten-) Stab sterblichen und unvollkommenen Menschen übergibt! Bei all diesen biblischen Stabsübergabegeschichten wird eines deutlich: Gott selbst gestaltet den Übergang. So ist (frei nach Luther) die Übergabe eines geistlichen Amtes wohl kein „weltlich Ding“.

Die Bibel - Buchempfehlung

Fritz Neubacher



Meine erste richtige Bibel habe ich zur Konfirmation geschenkt bekommen. Ich hatte damals Streit mit den Eltern wegen langer Haare und Mädchen in Jeans – und habe sofort alle Bibelstellen zu diesen Themen gesucht, und rot angestrichen. So ist mir Simson ans Herz gewachsen...

Als ich herausfinden wollte, ob ich mit Gabi den ewigen Bund der Ehe schließen soll, habe ich die Bibel daraufhin durchforstet. Seltsamerweise sagte fast jeder Vers: Ja!

Okay – die Hermeneutik hat sich verfeinert, aber: Ich liebe es, den ursprünglichen Sinn der Worte zu entdecken, wie sie damals aufgenommen wurden, wie sie gewirkt haben in biblischen und nachbiblischen Zeiten und was sie heute sagen wollen. Genauer: Was GOTT durch die Bibel heute sagen will!

Es ist pathetisch, ja – aber es ist so: Über all die Jahre ist und bleibt mein Lieblingsbuch die Bibel. Am liebsten lese ich sie in Hebräisch oder Griechisch, aber auch in Lutherdeutsch oder in gerechter Sprache. Wo? Am Berg und in der Kirche, am Schreibtisch, in der Hängematte und auf der Couch. Ich empfehle sie aufs Wärmstel

WeG- Finanzen

Gerald Wakolbinger



Über den 25 Jahren der Rektorenschaft von Fritz Neubacher steht, auch bezüglich der nötigen Finanzierung aller WeG-Angebote, das große Wort DANKBARKEIT! Man könnte das jährliche Auf- und Ab bis zum (hoffentlich positiven) Jahresabschluss auch ein wenig mit einem seiner Lieblingshobbys - einer Bergtour - vergleichen: Sobald das Ziel (der Gipfel) klar ist, die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Schwierigkeitsgrad, Wetter, etc...) gut im Blick sind, geht's los, am besten gemeinsam - durch alle Höhen und Tiefen bis zum Gipfelsieg und - noch besser - auch wieder gesund nach Hause. Zusätzlich zur Grundsubvention der Kirche haben unzählige treue WeG-Begleiter*innen uns über all die Jahre mit Spenden, Kollekten, Sponsorings,... und Gebeten den langen Weg ermöglicht:

Am Beispiel des erfolgreichen Sponsoring-Events „Wandern für die Andern“ zeigt sich der Zusammenhalt in allen Wetterlagen... zB hat allein Fritz Neubacher von 2009-2022 in Summe mit ca. 22.000 erstiegen Höhenmetern beinahe 50.000,- Euro als Sponsoring für WeG-Glaubenskurs-Projekte „erwandert“!!

Gemeinsam dürfen wir uns dann auch in Zukunft über so manch gute Ankunft beim (Gipfel-)Kreuz freuen!

DANKE!

Fritz Neubacher

Epheser 5, 20:

„Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

Ich möchte am Ende der Dienstzeit meiner tiefen Dankbarkeit Ausdruck verleihen:

1. Dafür, dass ich in einer Kirche daheim bin, die das WeG (teil-)finanziert! Das ist großartig. Wir führen die „Evangalisation“ nach wie vor im Namen: Dass die Menschen ein Recht darauf haben, im Namen Gottes zu einem Leben und Sterben mit ihm eingeladen zu werden – dafür bin ich dankbar.

2. Für Klaus Eickhoff und seine Einladung an mich, sein Nachfolger zu werden.

Ich verdanke Klaus sehr viel, vor allem das Angebot, diese Stelle zu bekleiden. Ich habe damit meinen Traumjob gehabt.

3. Für den Vorstand „alt“:

Ich denke an Rainer Jasch, Gerhard Bös, Andreas Hodel und Fritz Richter als GF: Die erste Zeit war schwer. Wir haben vieles konsolidieren müssen – das hat uns verbunden und gefestigt. Ihr wart die Gefährten auf meinen ersten WeG-Wegen – danke dafür!

4. Für Input aus Deutschland und England:

Ich hatte in Graz als Pfarrer gute Arbeit geleistet – aber ich hatte keine Zeit, mich auf den neuen Job vorzubereiten. Da kamen Menschen ins Spiel wie Raimund Loebermann, Hartmut Bärend, Kollegen bei der AMD wie Wieland Wiemer, und natürlich: Ste-

phen Cottrell, der jetzige Erzbischof von York – der konnte: „Emmauskurs“! Viele andere wären zu nennen...

5. Vorstand „neu“:

Wow, bin ich dankbar, euch gehabt zu haben: Michael Moser, Günther Höfler, Heimo Frank, Lisi Kugler und Kathy Salazar! Es hat Freude bereitet, zu einer Vorstand-Sitzung zu fahren! Ihr habt eine Kompetenz ins WeG gebracht, die wohltuend war und ist: Ich habe es genossen, euch zuzuhören und zu sehen, wie ihr Probleme löst! DANKE!

6. Danke für mein Team:

Rudie, Franz, ganz früher Victor, Susanne, Mathilde und Goli in Sierning, Lissy, Angelika und Sarah in Attersee, und natürlich Kathi und Christian: Ihr wart mein Dream-Team! Das ist ein Gottesgeschenk!

7. Speziell Danke für Gerald!

Gerald – du bist Gold wert! Wir haben 24 Jahre gemeinsam dieses WeG geleitet, und nie habe ich von dir gehört: „Ich weiß nicht, ob wir uns das leisten können!“ Nie! Danke für deine Zusam-

menarbeit mit mir und mit uns!

8. Danke an alle Spender*innen!

Da sind Menschen, die haben im Lauf ihres Lebens einen Mittelklassewagen an das WeG gespendet. Und andere haben uns finanziell geholfen, wenn wir Land unter waren, und insgesamt haben wir den finanziellen Einsatz der Kirche jedes Jahr ca. verdoppelt! Danke für eure Treue und für eure Großzügigkeit!

9. Danke an Viele!

Ich denke mit Dankbarkeit an drei Bischöfe, die uns im Vorstand begleitet haben, an Superintendenten, die mit uns kooperiert haben, und an die vielen Verantwortlichen in den Gemeinden, die uns eingeladen haben, ein Stück des Wegs miteinander zu gehen. Im Besonderen danke ich Sierning und Attersee, wo wir zuhause waren...

10. Danke an Patrick Todjeras!

Danke, dass du dich beworben hast für die Stelle des Rektors im WeG! Das ist großartig, und ein Grund, dass ich unbeschwert Abschied nehme von der Arbeit, die mein Leben war.



Tau(f)tropfen

Von Norddeutschland nach Österreich



Peter Barz

Wie kann aus dem singulären Kontakt mit Taufeltern eine Beziehung werden? Das war die Frage, die uns vor 20 Jahren in der Nordelbischen Kirche beschäftigt hatte. Entstanden ist daraus das Projekt Tau(f)tropfen – eine Journalreihe für junge Eltern. Und wenn die einzelnen Ausgaben gesammelt werden, hat man ein kleines Kompendium von christlicher Kindererziehung. Diese Idee, in Norddeutschland entwickelt, macht sich auf den Weg nach Österreich. Viele Gemeinden werden Tau(f)tropfengemeinden, einmal im Jahr gibt es eine gemeinsame Tagung von Vertreter*innen dieser Gemeinden und fast immer durfte ich aus Norddeutschland nach Österreich kommen, Impulse geben, moderieren und staunen, was in Euren Gemeinden daraus erwächst! Viele Orte und Landstriche Österreichs konnte ich dabei kennenlernen. Und ab und zu konnte ich mir bei „Wandern für die Anderen“ dieses schöne Land auch vom Gipfel aus besehen. Das war für mich als Norddeutschen sicher die größte Herausforderung! Und siehe da: Auch hier wurde aus einem singulären Kon-



takt eine Beziehung:

Lieber Fritz, als kirchliche Profis trafen wir uns zunächst und herausgekommen ist eine Freundschaft. Viele Tagungen haben wir zusammen vorbereitet und dann auch durchgeführt. Und ich habe mich sehr wohlgefühlt in der Familie der Tau(f)tropfenleute. Gemeinsam lag es uns am Herzen, mit diesem Projekt das Evangelium zu den Menschen zu bringen, und miteinander haben wir die Gemeinschaft erfahren, die Christus stiftet!

Es bleibt die Aufgabe: Geht hin in alle Welt ... (Mt.28). Junge Eltern zu begleiten, bei denen sich gerade mit der Geburt des ersten Kindes so viel im Leben ändert, ist eine echte missionarisch Chance. Die Nähe Gottes ist in der Tauffeier des Kindes hoffentlich eine echte Erfahrung. Und daraus folgt die Aufgabe von Kirchengemeinden, diese Eltern auf den nächsten tastenden Schritten nicht allein zu lassen: Was bedeutet der Segen für

mein Kind? Wie feiern wir denn jetzt die christlichen Feste? Mit Kindern beten – wie geht das? Und wenn mein Kind nach dem Tod fragt ...? Die Tau(f)tropfen nehmen diese Fragen auf, geben Hinweise und Impulse. Sie werden per Post oder persönlich durch Tau(f)tropfenbeauftragte zu den Eltern gebracht. Und wenn es gut geht, dann wächst eine Beziehung daraus. Haupt- und Ehrenamtliche sind eingebunden. Und wenn es gelingt, erleben wir, dass Segen auf dieser Arbeit liegt!

Dir, lieber Fritz, wünsche ich einen gesegneten Ruhestand und uns noch viele Begegnungen in Freundschaft – auf dem Berg oder an der See. Und Euch, die Ihr das Anliegen von Tau(f)tropfen weiter in Eure Kirche tragt, wünsche ich gute Energie, Zutrauen und Beständigkeit. Vielen Dank für die vielen berührenden Begegnungen!

Das große Ganze

Verwurzelung und Offenheit

SI Dr. Gerold Lehner



Erstens, da habe ich dich bzw. euch noch gar nicht gekannt, da hat mir jemand erzählt, ihr hättet auf eure Hochzeitsliste, also Dinge, die man sich zur Hochzeit wünscht, Theologische Bücher gesetzt! Als schon damals bücheraffiner Mensch war ich schwer beeindruckt. Was geblieben ist: Ich habe es hier mit einem Theologen zu tun. Einem Menschen, der sein Tun reflektiert, es im Lichte der Schrift und der Theologie reflektiert, dessen Denken aus dieser Reflexion erwächst und der damit ins ganz Praktische hineingeht.

Damit hängt meine zweite Wahrnehmung zusammen: Fritz und ich, wir konnten einander riechen und waren verbunden in dem Anliegen, dem Herrn und seiner Kirche zu dienen. Deshalb haben wir uns immer wieder bewusst zu längeren Gesprächen getroffen. Manchmal hatten wir konkrete Dinge zu besprechen, meistens aber war es eine kleine Tour d´ horizon in Bezug auf das, was uns beschäftigte, was uns gefreut hat, worauf wir mit Sorge geschaut haben. Und wir haben Persönliches miteinander geteilt, ein-

ander Anteil gegeben am anderen. Für mich waren diese Gespräche immer fruchtbar. Weniger in einem tagesaktuellen Sinn, sondern im Blick auf das größere Ganze.

Schließlich habe ich dich einige wenige Male auch in Aktion erlebt, auf Klausuren von Gemeinden etc. Du hast es gekonnt, Fragen zu stellen, damit Horizonte zu öffnen, persönlich und sachlich, und schließlich die Prozesse so zu steuern, dass am Ende auch etwas herausgekommen ist, mit dem man weiterarbeiten konnte.

In deinem Tun habe ich dich sowohl als besonnen als auch begeistert erlebt. Als sprudelnd, motiviert und voller Tatendrang, als auch tastend, probierend und überlegend.

Dabei hast du deine Fühler immer ganz weit ausgestreckt und Anregung und Inspiration an vielen Orten ge-

sucht. Willow Creek war ein Fixpunkt, ebenso wie die mancherlei Bemühungen der anglikanischen Kirche und die vielfachen Begegnungen mit dem Amt für Gemeindedienste in Nürnberg (Raimund Löbermann).

Für mich hast du immer beides verkörpert: Die Verwurzelung in der Mitte, die Liebe zur Tradition und die Offenheit für Neues; die Begeisterungsfähigkeit dafür, Evangelium in neuen Formen zur Sprache zu bringen.

Schließlich habe ich dich auch als einen erlebt, der bewusst Brücken bauen und Verbindungen schaffen will. Du hast das Werk übernommen mit einer klaren und auch polarisierenden Ausrichtung. Du hast es aber geschafft, es aus dieser Positionierung zu lösen und in die Mitte der Kirche zu führen, ohne dich zu verbiegen.



Was im Team und Vorstand so gred't wird...

gesammelt von Kathrin Hagmüller

Du hast mir von Anfang an Spielraum zur Entfaltung gegeben, Dein Vertrauen in mich und meine Arbeit war spürbar und hat mich ermutigt, auch neue Wege zu gehen.

...für deine Art, Dinge unaufgeregt zu analysieren. Ebenso für deine Bescheidenheit und dein Agieren in vielen Settings ohne jede Eitelkeit.

Zu der stets angenehmen und fröhlichen Atmosphäre in den Sitzungen hat deine optimistische, besonnene und wertschätzende Art ganz wesentlich beigetragen. Ich habe dich als umsichtigen Leiter erlebt. Sogar für unsere stundenlangen Anreisen im Auto bin ich sehr dankbar!

...für so manche geniale und bewegende Predigt von dir!

Du bist ein echter Team-Player! Das ist für einen Leiter nicht selbstverständlich. Du weißt um den Wert, verschiedene Gaben, An- und Einsichten zuzulassen und freust Dich dran, wenn im Zusammenspiel der Teammitglieder die Ergebnisse noch besser werden als im Alleingang.

Dein Interesse an und theologisches Fachwissen über alttestamentliche Bibelstellen, und zwar mit Schwerpunkt auf den eher nicht bekannten, habe ich sehr geschätzt. Ebenso, wie wichtig dir das Gebet war, ohne der Versuchung zu erliegen, „zu plappern wie die Heiden“.

...für deine Bürogewohnheiten: Tür



auf, Fritz stapft herein, „Guten Morgen“ ertönt. Rein in die Patschen, die Haube wird abgelegt, dann ein kurzer Blick ins Büro. „Alles gut? I kumm dann eh auf an Kaffee, aber zuerst muss i a bissi was arbeiten...“

Du hast uns Raum gegeben, uns zu finden, auszuprobieren und zu entfalten. Das hat unglaublich viel Kraft und Kreativität freigesetzt. Du hast uns durch dein großes Zutrauen in unsere Stärken und Fähigkeiten ermächtigt, das zu werden, was wir im besten Fall sein könnten.

Du bist ein visionärer und beharrlicher Gamechanger in Bezug auf das Verständnis von Evangelisation in unserer Kirche: weg vom „Solo-player“ hin zu „die Gemeinde evangelisiert“.

Dein unermüdlicher persönlicher Antrieb hat auch mich immer wieder motiviert und inspiriert! Zeitweise hatten wir richtigen ‚Flow‘, und in schwierigen Zeiten war dein Vertrauen in den lebendigen Gott, der uns berufen, beauftragt und befähigt hat, spürbar.

...für deine uneingeschränkte Loyalität gegenüber deinen Teammitgliedern!

Selbst bei herausfordernden Themen hast Du mir immer die Liebe Jesu entgegen gestrahlt, und ich bin nach jeder dieser Begegnungen fröhlich meine Straße weitergezogen, wie der Kämmerer in Apg.8.

...dass du dir Bilder von den Wanderschuhen schicken lässt, wenn dich jemand fragt, ob du mit ihm wandern gehst - da weiß man sofort, was das Gegenüber unter dem Begriff versteht!

Du bist nie in der theologischen Theorie hängen geblieben, sondern immer selbst als Vorbild voran gegangen in der Praxis.

Mit welcher Dankbarkeit und Freude du in der Bergwelt herumwanderst, ganz weit oben und ganz nah bei unserem Herrn.

F röhlich und humorvoll
R eich an Fachwissen
I deenschatz & Lösungsmöglichkeiten
T otal auf Gott vertrauend
Z u seinem Team stehend

Wir wünschen dir...
von Herzen GOTTES SEGEN für Deinen neuen Lebensabschnitt!
Der Herr segne dich und lasse dich weiterhin ein Segen sein!

Bibelstelle: Lukas 24,32

ausgewählt von Kathrin Hagmüller



Keine der göttlichen Handlungen, von denen in der Bibel berichtet wird, steht nicht in Beziehung zu Menschen. Gott unternimmt keine Handlung, die nicht den Menschen zum Ziel hat.

Jack Miles

Lukas 24,32: Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem

Wege und uns die Schrift öffnete?
Gebet: Gott, ich entscheide mich: Du darfst mir nahe kommen. Und gib mir

den Mut, mich auf andere einzulassen.
 Amen.

22. Oktober 2023

Amtseinführung

Herzliche Einladung zur Amtseinführung von Pfr. Dr. Patrick Todjeras zum neuen WeG-Rektor. Fest-Gottesdienst am Sonntag, 22. Oktober 2023 um 16.00 Uhr in der Evang. Kirche Linz Innere Stadt, sowie anschließender Empfang. Weitere Infos und Möglichkeit zur Online-Anmeldung ab September auf www.eundg.at

1. Oktober – 5. November 2023

Wahlen zur Gemeindevertretung

Die GV Wahlen rücken heran, und Sie fragen sich vielleicht, wie Sie zu geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten kommen? Wir haben dafür eine PRÄSENTATION vorbereitet, inkl. Moderationskonzept!
Freier Download via www.eundg.at

10. - 12. November 2023

STUFEN DES LEBENS - KURSLEITERKURS Ein Platz an der Sonne

Gibt es Schattenplätze, die ich gerne verlassen würde? Und: Was macht einen Sonnenplatz eigentlich aus? Anhand neutestamentlicher Geschichten wollen wir dem nachspüren und miterleben, wie durch das Angebot Jesu die Sonne durch den Schatten bricht und neuen Lebensraum schafft.
Ort: Bildungshaus St. Martin / Graz
Anmeldeschluss: 3.11.2023

13. April 2024

TAGESKONGRESS 2024 Gemeinde gestalten in Zeiten des Umbruchs

Gemeinde gestalten in Zeiten des Umbruchs
Ein bunter Kongresstag für alle Neu- oder Wiedergewählten in Gemeindevertretung und Presbyterium, die neue Impulse, Inspiration, fachlichen Austausch und ermutigende Gemeinschaft erleben wollen!
Save the Date!
Ort: Schloss Puchberg bei Wels
Weitere Infos folgen in Kürze auf www.eundg.at



Was wir empfehlen



Praktisch. Theologisch. Kirche Podcast mit Michael Herbst

Im neuen inspirierenden Podcast diskutiert Prof. Dr. Michael Herbst mit Pfarrerin Kaja Kaiser und Doktorand Benjamin Limbeck über Kirche. Ja, so einfach ist es. Ja, so herausfordernd ist es. Mit fachlicher Expertise wird frischer Wind in verschiedene aktuelle Diskussion gebracht. Die erste Staffel: Leiten in der Kirche. Dieser Podcast ist perfekt für alle, die eine Leidenschaft für ihre Kirche haben oder neu entfachen möchten.
<https://praktisch-theologisch-kirche.de/>

7. - 9. März 2024

Willow-Leitungskongress Karlsruhe / D

Wir bereiten wieder ein Pauschal-Angebot für eine WeG-Teamreise zum großen Willow-Leitungskongress in Karlsruhe/D vor.
Es braucht lebendige, kraftvolle Gemeinden als Hoffnungsorte für diese Welt!
Willow_Kongresse stehen für Inspiration, Netzwerken und Praxisbeispiele auf Top-Niveau.
Infos + Anmeldung ab Sept. auf www.eundg.at
Kongress-Infos: www.willowcreek.de



Medieninhaber, Herausgeber: **Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang. Kirche A.B. in Österreich**; Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser;
Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);
alle: A-4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 699/18877 970;
e-mail: eundg@evang.at; web: www.eundg.at;

Layout: Matern Creativbüro, Satz: Sarah Berger, Druck: Salzkammergut Druck, 4810 Gmunden
Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.

Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

Bankverbindung in Österreich: Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.
IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523

Bankverbindung in Deutschland: Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;
Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;
IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODE1DKD
Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Österreichische Post AG
WeG, Neustiftstr. 1, 4864 Attersee

MZ 02Z032749 M